

Zur Geschichte des Cöthener Parks und des Wasserrades in Falkenberg

Kurt Krüger

Theodor Fontane widmet im 2. Teil seines Buches „Wanderungen durch die Mark – Das Oderland“ dem Ort Falkenberg, der Carlsburg, der Ida-Eiche und dem Cöthener Park mehrere Seiten.

Vom Park schreibt er u. a.: „Dennoch hat dieser Cöthener Park seine Eigentümlichkeit, weil das Stück Natur eigentümlich war, das zu seiner Anlage genommen wurde.

Es ist eine reich mit Laubholz, namentlich mit schönen Buchen, besetzte Schlucht, durch die sich ein Fließ, ein Bach zieht. Dieser Bach, der in seiner künstlich vielfachen Verzweigung dem Parke hier und dort den Charakter eines Elsbruches gibt, ist in Wahrheit der Quell seiner Schönheit überhaupt.“

1721 erwarb die Familie von Jena das Gut Cöthen, dazu gehörten auch die Orte Falkenberg und Dannenberg. Der Enkel des ersten Jena, Carl Friedrich v. Jena (1770–1838) war nicht nur ein tüchtiger Landwirt, sondern auch ein vielfach begabter Mann. In den 41 Jahren seiner Tätigkeit als Gutsherr brachte er das heruntergewirtschaftete Gut, trotz der Kriegswirren, aus den Schulden heraus.

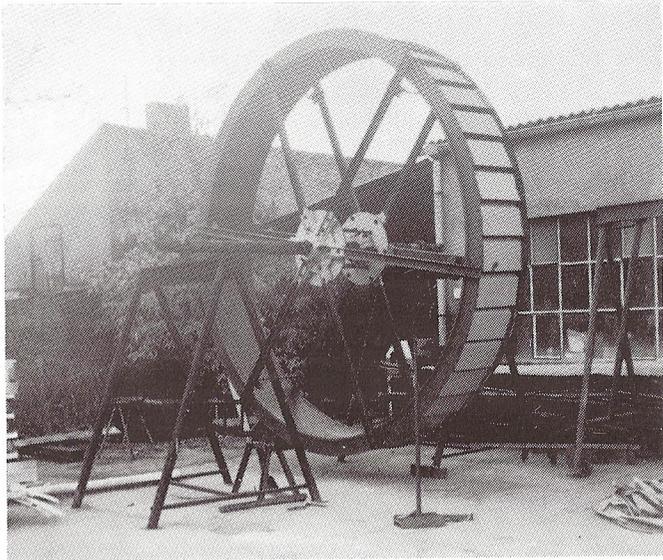
Er schwärmte für landschaftliche Schönheiten. Wir verdanken ihm den Bau der Carlsburg, er ließ den Cöthener Park anlegen und zu Ehren seiner jüngsten Tochter ließ er eine seiner herrlichsten und stärksten Eichen, die Ida-Eiche, als Aussichtspunkt ausbauen.

Die Carlsburg wurde 1824 ursprünglich auf dem Paschenberg als Jagdhütte gebaut, bald aber als Berggaststätte erweitert. Bald nach dem Bau der Carlsburg erfolgte die Anlage des Cöthener Parks.

Die reichlichen Wasservorkommen unterhalb des Dorfes Cöthen ausnützend, wurde der Park mit Wasserfall, Wasserrad, Springbrunnen, Muschelgrotten, Sophientempel (zu Ehren der ältesten Tochter) und Sommerhaus „Mon Plaisier“ angelegt.

Die Springbrunnen, Fontänen und die Anlage auf dem Dach des Sophientempels wurden aus einem Wasserbehälter, der oberhalb des Parks in einem Gebäude am Schloß untergebracht war, gespeist.

Ein Wasserrad im Park betrieb eine Pumpe, die durch ein Rohrsystem das Wasser in den Wasserbehälter pumpte. Von dort aus wurden die Wasseranlagen im Park mit dem nötigen Wasserdruck versorgt.



Das Cöthener Wasserrad wird in der Werkstatt rekonstruiert.
Foto: K. Krüger

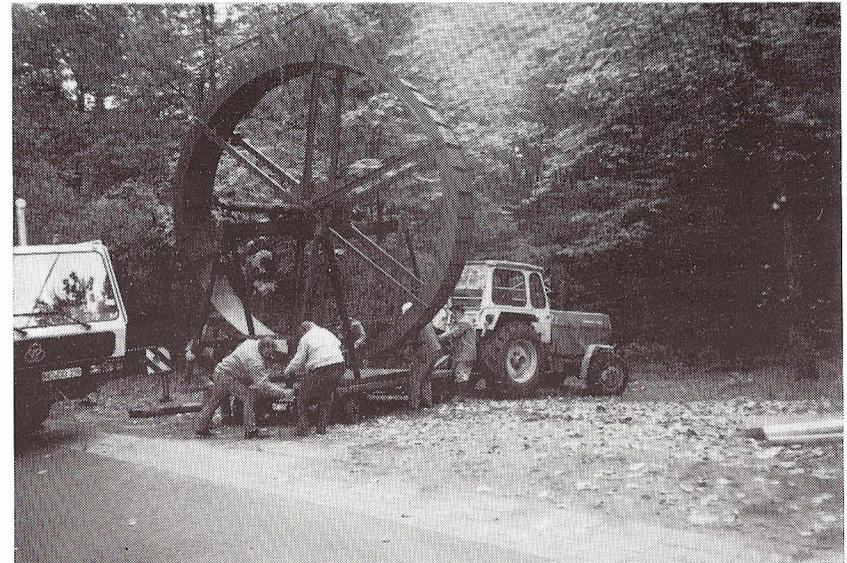
In einer Beschreibung der Anlage aus dem Jahre 1852 heißt es u. a.: „Überall sprudeln aus der Erde kleine Fontänen, rauschen Wasserfälle. In den verschiedensten Formen werfen Wasserräder ihre Perlenstrahlen, strömen aus Becken und Urnen und es hüpfen aus Springbrunnen das flüssige Element – alles von Blumen, Wasserpflanzen und Seemuscheln eingefasst. In der Mitte steht der Sophientempel, von seinem Dach Wasserstrahlen sendend, dahinter ein Bassin, auf dem Schwäne schwimmen und im Hintergrunde eine Grotte, die aus Lava gebaut ist und im Inneren Gebilde aus Herkulaneum und Pompeji birgt.“

Die Ida-Eiche mit einer breiten Treppe versehen, die sich spindelförmig um den Baum gewunden hat, führte zu einer Plattform, darüber spannte sich die Krone des Baumes wie ein Schirm. Von der Höhe hatte man eine Aussicht über die Landschaft bis zum Oderbruch.

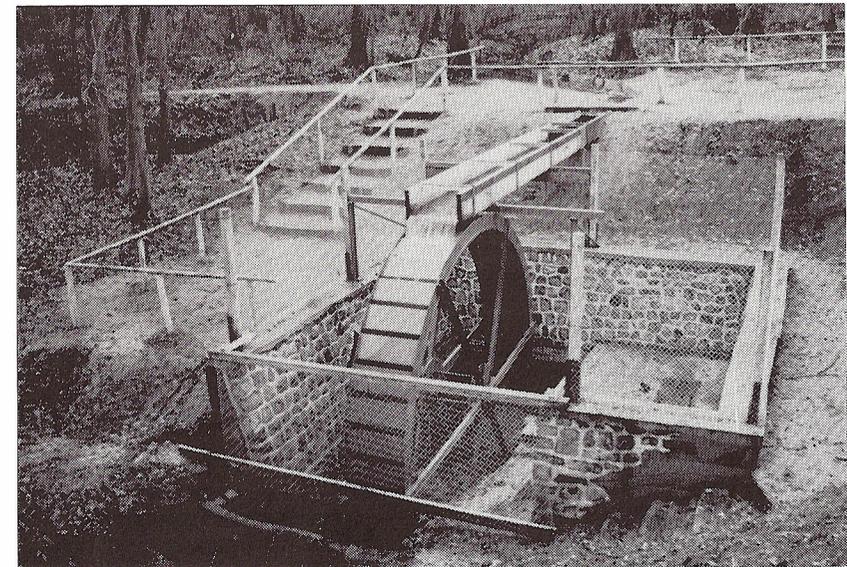
Falkenberg mit den schönen Anlagen im Cöthener Park wurde ein Anziehungspunkt für die Urlauber, die in Falkenberg Erholung suchten.

Doch der „Zahn der Zeit“ nagte an den schönen Anlagen des Parks.

Die Bauten zerfielen, sie wurden nicht mehr instandgesetzt. War es Desinteresse der Nachfolger von Carl von Jena, war es Geldmangel, wir wissen es nicht genau. Selbst alte Einwohner aus Cöthen und Falkenberg erinnern sich, nur Trümmer gesehen zu haben.



Transport zum Bestimmungsort.
Foto: K. Krüger



Nach Jahrzehnten dreht sich das Wasserrad wieder.
Foto: Dr. R. Schmook

Lediglich das Wasserrad mit der Pumpe erfüllte weiterhin seine Aufgabe und versorgte das Schloß und den Ort mit Wasser.

1953 zog die Zollschule ins Schloß Cöthen. Man weiß nicht, aus welchen Gründen eine eigene Wasserversorgung aufgebaut wurde.

Das Wasserrad wurde überflüssig und somit vergessen, die Schutzhütte über dem Rad wurde abgerissen und die Anlage den Witterungseinflüssen ausgesetzt.

Im Frühjahr 1990 bildete sich der Verein „Wasserrad e.V.“. Der Verein bestand aus jungen Leuten aus Falkenberg und Cöthen, die sich das Ziel gesetzt hatten, Wasserfall und Wasserrad wieder instandzusetzen.

Mit viel Elan ging es an die Arbeit. Die Technik wurde vom ehemaligen Meliorationskombinat und vom Dränrohrwerk gestellt. Kreis- und Gemeindeverwaltung unterstützten das Vorhaben.

Mit einem großen Arbeitsaufwand wurde der Wasserfall instandgesetzt.

Mit den vorhandenen Kräften konnte das Wasserrad nicht repariert bzw. neu aufgebaut werden.

Die Firma Zech und Söhne baute das Fundament und die Installations- und Schlosser-Genossenschaft e.G. übernahm den Neuaufbau des Wasserrades.

Der Transport des Wasserrades, Durchmesser über 4 m, Wellenlänge 4,30 m, Gewicht ca. 2 t, war für das Transportunternehmen eine schwierige Aufgabe.

Der Transport vom Fertigungsort in Falkenberg erfolgte am 21.10.1992. Mit Hilfe eines großen Autokranes konnte das Rad am nächsten Tag in das fertiggestellte Fundament am alten Standort eingebaut werden.

Laut Chronikunterlagen stand an dieser Stelle bereits die älteste Mühle, die bereits 1489 abgebrannt war und nicht wieder aufgebaut worden ist.

Die Mühle wurde später als Kreismühle in Falkenberg gebaut und brannte am 9. April 1950 ab. Der Neubau der Mühle ist nicht erfolgt.

Die neuen Anlagen im Cöthener Park können hoffentlich noch ergänzt und erweitert werden und sollen Anziehungspunkt für Besucher und Urlauber sein.

Wir Falkenberger danken den Mitgliedern des Vereins „Wasserrad e.V.“ für den selbstlosen Einsatz, den ABM-Kräften der Gemeinde, dem Transportunternehmen aus Bad Freienwalde und den Handwerkern der beteiligten Betriebe für die gute Arbeit.

Wir hoffen, daß die Anlage unbeschädigt, zur Freude der Besucher arbeiten kann, wie der Bürgermeister der Gemeinde, Siegfried Reifenstein, anlässlich der Einweihung am 27. 11. 1992 betonte.